

HOHNSTEIN

Hohnsteiner Räte entscheiden sich für ASB

Von Anja Weber

Mit dem DRK Sebnitz gab es einen zweiten Bewerber für die Kitas in Ehrenberg und Ulbersdorf. Eine Aufteilung wurde jedoch abgelehnt.

Der neue Träger der Kindertagesstätten in Ehrenberg und Ulbersdorf wird der Arbeiter-Samariter-Bund Neustadt. Das haben die Hohnsteiner Stadträte am Dienstagabend in einer Sondersitzung einstimmig entschieden.

Sie wie auch Bürgermeister Daniel Brade (SPD) folgten damit dem Votum der Beschäftigten und des Vorstandes des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB), der beide Einrichtungen aus Finanznot abgeben muss. Die anwesenden Erzieher und Eltern nahmen im Anschluss der Beratung die Entscheidung mit Freude auf. Mit dem Deutschen Roten Kreuz Sebnitz stand jedoch auch in Hohnstein seit dem 10. November noch ein zweiter Bewerber zur Disposition.

Beide Vertreter erhielten am Dienstagabend Gelegenheit, ihre Gründe zu schildern, warum gerade sie die Kindertagesstätten übernehmen wollen. Der ASB betreibt zum Beispiel schon mehrere Einrichtungen in Hohnstein und will so auch Synergieeffekte nutzen. Zudem sind beide, sowohl ASB als auch der Kinderschutzbund Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband. Ziel des ASB sei es, dem Personal Sicherheit zu geben. Auch an den bisherigen Strukturen werde nichts geändert, sagt ASB-Geschäftsführer Alexander Penther. DRK-Präsident Stefan Müller stellte die Kompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit in den Vordergrund. Man wolle gern Träger weiterer Kitas sein, weil derzeit die Basis für die Kinder- und Jugendarbeit etwas fehle und die würden die Kitas mit bilden. Zudem stehe man auch zu kleinen Kindergärten wie Ulbersdorf und habe schon Erfahrungen mit integrativen Einrichtungen wie zum Beispiel auch Ehrenberg. Die Entscheidung lag letztlich bei den Stadträten. Allerdings machte Bürgermeister Daniel Brade bereits klar, dass eine Splittung für ihn nicht in Frage komme. „Das ist für uns kein Ansatz, um die Trägervielfalt zu wahren“, sagt er.

Weniger Schulden

Anders als in Sebnitz sind die Schulden des DKSB in Hohnstein geringer. Die Nachzahlungsforderungen aus den letzten Jahren sind beglichen, vor allem auch deshalb, weil, anders als in Sebnitz, die Abrechnungen zeitnah von der Hohnsteiner Kämmerei eingefordert wurden. Problematisch werde es jedoch mit den Rückzahlungen für dieses Jahr. Die werde der DKSB nach jetzigem Stand nicht tätigen können. Beide Bewerber waren einverstanden, die Kitas zu den gleichen Konditionen zu übernehmen. Das heißt, sie hätten maximal 10000 Euro der ausstehenden Betriebskosten übernommen und an die Stadt zurückgezahlt. Alles in allem aufgerechnet, würde die Stadt Hohnstein dem DKSB dennoch Kosten in Höhe von etwa 20000 Euro erlassen. Ein gute Ausgangsposition für einen Neustart. Den wollten auch die Hohnsteiner Stadträte. „Wir sind der Auffassung, dass die Einrichtungen nicht getrennt werden sollten. Mit einem Träger haben wir mehr Flexibilität und nur einen Ansprechpartner“, sagt Steffen Fischer (UWV). „Wir haben schon drei Einrichtungen, die vom ASB betreut werden. Wir sind zufrieden und die Mitarbeiter haben sich auch für den ASB entschieden“, sagt CDU-Fraktionschef Konrad Weber. Die Übergabe der Einrichtungen an den ASB erfolgt zum 1. Dezember.